

Die Darlegung der Theorie

nicht VON den praktischen Aufgaben trennen

Ich hatte Gelegenheit, an einer Mitgliederversammlung der LPG „Theodor Körner“ in Alt-Schwerin, Kreis Waren, teilzunehmen. Zu Beginn dieser Versammlung wurde von dem Genossen Kramer, Mitarbeiter der Kreisleitung Waren, eine Lektion gelesen, die sich mit dem Charakter der ökonomischen Gesetze und mit der Untersuchung einiger dieser Gesetze beschäftigte. Was in der Lektion gesagt wurde, war richtig. Ich bin jedoch der Meinung, daß eine streng theoretische Lektion wie diese unseren Genossenschaftsbauern nicht viel geben kann. Das wurde auch dadurch bestätigt, daß der größte Teil der Genossenschaftsbauern den Ausführungen des Genossen Kramer ohne Interesse folgte. Was sollen sie auch in ihrer täglichen Arbeit damit beginnen, wenn ihnen das ökonomische Gesetz der unbedingten Übereinstimmung der Produktionsverhältnisse mit dem Charakter der Produktivkräfte nur theoretisch erklärt wird, ohne auf ihre eigene Entwicklung einzugehen. Es ist doch offensichtlich, daß nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus in der heutigen Deutschen Demokratischen Republik mit Hilfe der Arbeiter-und-Bauern-Macht sich die Produktivkräfte in der Landwirtschaft bedeutsam entwickelten. Dabei drängten sie zu der notwendigen Übereinstimmung mit den Produktionsverhältnissen, das heißt, zum Übergang von der zersplitterten kleinbürgerlichen Wirtschaft zur landwirtschaftlichen Großproduktion. Dieser Übergang begann auch nach der

II. Parteikonferenz mit der Bildung von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften. Davon ausgehend, muß den Genossenschaftsbauern auf Grund ihrer eigenen Entwicklung dieses ökonomische Gesetz erläutert werden.

Ich bin der Ansicht, daß die vordringlichste Aufgabe besonders in den ländlichen Kreisen darin bestehen muß, z. B. den Genossenschaftsbauern die ökonomischen Probleme vom Standpunkt der weiteren Entwicklung und Festigung der Genossenschaften zu erläutern. Dazu gehört, daß man den Genossenschaftsbauern

erklärt, wie die sozialistischen Wirtschaftsprinzipien in der LPG verwirklicht werden können. Zum Beispiel interessiert es die Genossenschaftsbauern, warum die ständige Produktionsbrigade die einzig richtige Form der Arbeitsorganisation in der LPG ist. Oder: Wie können die Beschlüsse der zentralen LPG-Konferenz in jeder Genossenschaft verwirklicht werden? Dazu gehört in erster Linie die Erläuterung des ökonomischen Gesetzes über die Verteilung entsprechend der Leistung. Von diesem Gesetz ausgehend, muß man den Genossenschaftsbauern sagen, wie sie in ihrer LPG anders normen können und die Arbeit jedes einzelnen entsprechend seiner Leistung in Arbeitseinheiten bewerten müssen. Dazu gehört auch, daß erklärt wird, warum die Anwendung des Prinzips der materiellen Interessiertheit der Genossenschaftsbauern an ihrer Arbeit so wichtig ist und wie dieses Prinzip verwirklicht wird. Das sind nur einige wichtige Probleme.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß eine Lektion über ökonomische Probleme, auf gebaut auf die konkreten Verhältnisse in den Genossenschaften und mit einer Erläuterung des Weges, den die Genossenschaften einschlagen müssen, um sich zu festigen und höhere Einnahmen zu erzielen, von den Genossenschaftsbauern auch verstanden wird. Die in Alt-Schwerin gehaltene Lektion brachte das zum Ausdruck, was Genosse Walter Ulbricht auf dem 21. Plenum des Zentralkomitees ernst kritisierte. Die Lektion behandelte zwar ausführlich die Fragen der politischen Ökonomie, zeigte aber nicht, wie in der LPG die sozialistischen Wirtschaftsprinzipien verwirklicht werden können. Die Forderung des 21. Plenums des Zentralkomitees, die propagandistische Arbeit auf keinen Fall von der täglichen praktischen Arbeit zu trennen und bei der Lösung der täglichen Aufgaben von den grundsätzlichen Beschlüssen und theoretischen Erkenntnissen auszugehen, wurde mit dieser Lektion nicht erfüllt.

Arno Wendel